

2/15

Führungsfähig und führungsbereit

4 Taktischer Kurs 2015

Reportage über den TK 2015

6 Mit dem «Dienstrad» zum Erfolg

Das Geb Inf Bat 91 über den TK 2015

15 Das Grenzwachtkorps am TK 2015

Einsatz – Zahlen – Spezialisten



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee



Führungsfähig und führungsbereit

Die Infanteriebrigade 7 hat in den vergangenen sechs Jahren ihre Offiziere und höheren Unteroffiziere permanent aus- und weitergebildet, zuletzt mit dem erfolgreich verlaufenen Taktischen Kurs vom 14. bis 18. September 2015 in Frauenfeld. Die einmalige Mischung aus erfahrenen Berufsoffizieren und Milizoffizieren mit viel zivilem Know-how zeigt, zu welchen Leistungen auf hohem Niveau unsere Stäbe fähig sind. Mit Stolz dürfen wir feststellen: Wir sind führungsfähig und führungsbereit.

Das Konzept der Kaderbrigade ist jetzt erst recht ein Thema, welches die Politik im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee entscheiden muss. In den Durchhalteübungen der Rekrutenbataillone hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass eine durchgehende Führung dieser Bataillone ohne Reserve- bzw. zur Ablösung befähigte Stäbe nicht möglich ist. Die Schweizer Armee braucht einen Pool mit gut ausgebildeten und erfahrenen Offizieren, der jederzeit bereit ist, Ablösungen zu übernehmen. Der politische Entscheid ist noch nicht gefällt. Wir würden gut daran tun, einen solchen Pool zu erhalten.

Mit Stolz dürfen wir feststellen, dass in meinen sechs Kommando-jahren von zwölf unterstellten Bataillons- und Abteilungskommandos deren neun neu besetzt werden konnten. Wir haben unter anderem drei Chefs von Kantonalen Territorialverbindungsstäben und einen Brigadekommandanten hervorgebracht. Die Kaderbrigade hat zudem viele weitere Karrieren ermöglicht. So konnten insbesondere Generalstabsoffiziere als Kommandanten oder Unterstabschefs zu aktiven Brigaden übertreten.

Im kommenden Jahr werden wir uns mit dem Thema «Moderne Kriege» befassen. Zu diesem Thema wird vom 21. bis 22. September 2016 für unsere Offiziere ein zweitägiges Seminar «SEM 16» stattfinden. Schlusspunkt wird der Jahresrapport vom 23. September 2016 in Rorschach sein.

Ich wünsche Ihnen frohe, besinnliche Festtage und für das neue Jahr beruflich und privat alles Gute.

Ihr Kommandant Infanteriebrigade 7
Brigadier Martin Vögeli



Brigadier Martin Vögeli

Titelbild:
(Bild: Andreas Hess)

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Inhaltsverzeichnis
- 4 TK 2015
- 6 Mit dem Dienstrad zum Erfolg
- 8 Ohne Navi von Hammelburg nach Frauenfeld
- 9 Besuchstag TK 2015
- 10 EBA an der Grenze
- 12 Exkursion "EAR"
- 14 Das Grenzwachtkorps
- 16 Termine und Ausblicke 2016



4 Taktischer Kurs 2015
Reportage über den TK 2015



6 Mit dem «Dienstrad» zum Erfolg
Das Geb Inf Bat 91 über den TK 2015



14 Das Grenzwachtkorps am TK 2015
Einsatz – Zahlen – Spezialisten

Impressum

armee.ch, die Zeitschrift für die Angehörigen der Infanteriebrigade 7, erscheint zweimal jährlich.

Nächste Ausgabe:

1/2016 Redaktionsschluss: 21.03.2016
Erscheint: Sommer 2016

Herausgeber: Chef der Armee und Kommandant Infanteriebrigade 7

Redaktion: Kommunikationsverantwortliche der Infanteriebrigade 7, Heiligbergstrasse 50, Postfach 2019, 8401 Winterthur

Gestaltung: Zentrum elektronische Medien ZEM

Druck: Merkur Druck AG, Langenthal

Adressänderungen: Eingeteilte AdA schriftlich beim Sektionschef des Wohnorts.

Alle anderen schriftlich beim Kommando Infanteriebrigade 7

Copyright: VBS/DDPS

Internet: www.armee.ch
www.infbr7.ch

Offiziere im Training

Im Rahmen des Taktischen Kurses 2015 trainierte die Infanteriebrigade 7 vom 14. bis 18.9.15 auf dem Gelände des Waffenplatzes Auenfeld in Frauenfeld die Zusammenarbeit mit zivilen Behörden.

Fachof Andreas Hess, C Komm Inf Br 7

Bereits zum dritten Mal nach 2011 und 2013 und als einziger grosser Verband der Schweizer Armee führte die Infanteriebrigade 7 – die Kaderbrigade – unter dem Kommando von Brigadier Martin Vögeli ihren Taktischen Kurs (TK 2015) in Frauenfeld durch.

Kursauftakt

Die Kommandanten des Führungsunterstützungsbataillons 7, der drei Aufklärungsbataillone 7, 9 und 12, der beiden Gebirgsinfanteriebataillone 72 und 91 sowie der Artillerieabteilung 47 mit ihren Stäben, insgesamt über 90 Offiziere und Höhere Unteroffiziere, absolvierten am ersten Kurstag einen militärischen Eintrittstest und übten sich im Pistolenschiessen. Im Anschluss daran erfolgte die Befehlsausgabe zur Übung "FRONTERA" durch den Kommandanten der Infanteriebrigade 7. Die Stäbe der Truppenkörper wurden während des ganzen TK 2015 durch erfahrene Stabscoaches begleitet.

Zusammenarbeit trainieren

Die Übung beinhaltete die Zusammenarbeit zwischen der Armee und zivilen Behörden in

Sicherungseinsätzen, in diesem Fall unter anderem auch mit dem Grenzwachtkorps. Wie der Brigadekommandant erklärte, brauchen die Vorbereitung, die Planung und die Umsetzung der Übung "FRONTERA" einen langen Vorlauf. «Der Projektauftrag wurde uns vor sechs Jahren erteilt», sagte er. Im 5 Tage dauernden TK 2015 wurden die Kommandanten und ihre Stäbe stark gefordert: Theoretische Kenntnisse, Fachdienstausbildung sowie die Schulung im Stabsarbeitsprozess forderten den Kursteilnehmern viel ab. Dabei wurde auf die laufende Auswertung der erzielten Resultate ein besonderer Wert gelegt. Dafür wurden 13 Klassenlehrer und 1 Chef Auswertung eingesetzt. «Wir bewegen uns mit unseren Milizstäben auf sehr hohem Niveau, trotz kurzer Dienstzeiten», sagte der Brigadekommandant zum Ausbildungsstand seiner Kaderbrigade.

Ziele TK 2015

Die Ziele des TK 2015 waren wie folgt umschrieben: Die Truppenkörperkommandanten führen den Aktionsplanungsprozess APP bis und mit Revision der Pläne zeit- und lagegerecht gemäss den Führungsprozessen von FSO 17 und BFT unter enger Einbindung der

Einheitskommandanten in die Entschlussfassung durch. Sie setzen die Vorgaben der neuen Reglemente Infanterie im Rahmen ihrer Entschlussfassung um und bilden ihre Unterstellten in hoher Intensität und mit klaren Forderungen stufengerecht aus.

Ziele für die Truppenkörperstäbe

Die Offiziere und Höheren Unteroffiziere der Truppenkörperstäbe wenden die Führungstätigkeiten und -instrumente gemäss den Führungsprozessen von FSO 17 und BFT situativ richtig an. Die Stabsmitarbeiter der Truppenkörperstäbe generieren im Rahmen der Lagebeurteilung, der Entschlussfassung und der Befehlsgebung aus ihren Fachbereichen Mehrwert für den Kommandanten. Die Einheitskommandanten bringen sich im APP der Truppenkörper ein und verbessern so die Entschlussfassung. Sie wenden die Vorgaben der neuen Reglemente Infanterie im Rahmen ihrer Entschlussfassung an und festigen ihr Wissen in den Fachbereichen.

Szenario "FRONTERA"

Das Übungsszenario "FRONTERA" geht auf Grund einer Massenimmigration unterschiedlicher Personengruppen von einer

Antreten zum TK 2015 in der Kaserne Frauenfeld.





Geländemodell des Einsatzraumes.

Verschärfung der Situation in unserem Land aus. Unter anderem zählen zu den Akteuren bewaffnete Gruppen der hier lebenden Diaspora, welche in Schutzgelderpressungen, Geldwäsche, Waffenhandel oder in die Liquidation von Schlüsselpersonen verwickelt sind. Hinzu kommen Sprengstoffanschläge und Sabotageakte von Ökoterroristen auf wichtige Infrastrukturen in unserem Land. Die Leistungsgrenze der zivilen Sicherheitsorgane der Kantone und des Bundes ist damit seit einiger Zeit erreicht. Die Armee unterstützt die zivilen Sicherheitsorgane in ihrer Aufgabenerfüllung seit langem mit Mitteln der Militärischen Sicherheit Mil Sich.

Der Bundesrat entschied, Teile der Armee zu mobilisieren und im Aktivdienst einzusetzen. Die Bundesversammlung bewilligte den subsidiären Einsatz.

Ziele "FRONTERA"

Für den Kommandanten der Infanteriebrigade 7 ging es in der Übung "FRONTERA" darum, mit einem Infanteriebataillon das Grenzwachtkorps Region II entlang der nordöstlichen Landesgrenze subsidiär zu unterstützen und sich bereit zu halten, in einem Eskalationsfall die Raumverantwortung vom GWK zu übernehmen. Im weiteren ging es darum, mit Aufklärungs- und Infanterieverbänden besonders bezeichnete Objekte der kritischen Infrastruktur in den Kantonen Zürich, Thurgau und Schaffhausen zu schützen und die Hauptverkehrssträger zu überwachen.

Kursablauf

Der TK 2015 gliederte sich in mehrere Phasen: Befehlsausgabe durch den Kommandanten Infanteriebrigade 7 an die Truppenkörper-



Der Stab Art Abt 47 an der Arbeit.

kommandanten, Aktionsplanungsprozess mit Problemerkennung und Auftragsanalyse, Erkundung im Gelände bzw. am Objekt, Abspracherapporte mit den zivilen Beteiligten, Entschlussfassung und schliesslich Befehlsgebungsrapporte der Truppenkörperkommandanten am Geländemodell, Abgabe der Befehlspakete an die Einheitskommandanten und Taktischer Dialog 1.

Wertvolle Erkenntnisse

«Die Übung "FRONTERA" lieferte wertvolle Erkenntnisse zur Zusammenarbeit der Armee mit dem Grenzwachtkorps und anderen zivilen Beteiligten» sagte Brigadier Vögeli. Gleichzeitig wies er auf einen wesentlichen Vorteil der Kaderbrigade hin: nur noch die eingeteilten Offiziere leisten wenige Dienstage pro Jahr, in denen sie aber, wie die

Übung zeigte, dank ihrer jahrelangen Ausbildung, Übung und Erfahrung herausragende Leistungen erbringen. «Wir konzentrieren uns auf das Wesentliche, die Führungsfähigkeit des Stabes.»

Die Inf Br 7 bietet massgeschneiderte Dienstleistungen für im Berufsleben stark engagierte Offiziere. Der Brigadekommandant ist überzeugt, dass die Armee auch in Zukunft einen zusätzlichen, führungsfähigen Stab braucht, der nicht nur über ein wertvolles Ausbildungsgefäss wie den TK 2015 verfügt, sondern im Bedarfsfall auch Ablösungen von Stäben grosser Verbände übernehmen kann.

Am Freitag wurden die Milizoffiziere nach einer intensiven Woche wieder ins Zivilleben entlassen. ■



Mit dem «Dienstrad» zum Erfolg

Der Stab des Geb Inf Bat 91 darf auf eine lehr- und erfolgreiche Stabsübung anlässlich des TK 2015 in Frauenfeld zurück blicken. Ein persönlicher Erfahrungsbericht.

Major Andy Kollegger, PIO Geb Inf Bat 91

Der Kanton Thurgau verfügt über einige für die Landesversorgung wichtige Einrichtungen, wie zum Beispiel die Zuckerfabrik Frauenfeld, das Energieumspannwerk Weinfelden oder verschiedene Tanklager. Was nun, wenn diese Einrichtungen aufgrund der Aktivitäten militanter Splittergruppen in Betrieb oder Bestand gefährdet sind? Die militanten Splittergruppen entstammen einem grossen Migrationsstrom aus den Ländern Rot und Orange in die Schweiz. Wie kann das GWK Reg II entlang der Grenze Weiach – Paradies – Arbon subsidiär wirksam unterstützt werden und was muss vorgekehrt werden, um in einem Eskalationsfall die Raumverantwortung vom GWK zu übernehmen? Um diese Fragen ging es im Wesentlichen in der Ausgangslage zur Übung "FRONTERA", welche von den Stäben der Kaderbrigade 7 anlässlich des TK 2015 durchgespielt wurde. Der Stab des Geb Inf Bat 91, welchem der Schreiber als PIO angehört, übernahm dabei die Rolle des Inf Bat 60 und hatte den primären Auftrag, die bezeichneten Objekte der kritischen Infrastrukturen im Raum Thurgau zu schützen. Bei diesen Objekten handelte es sich um die eingangs erwähnten, für die Landesversorgung wichtigen Objekte.

Lehren aus 2013 als Leitschnur

Gleich zu Beginn der Übung vermittelte Bat Kdt Oberstleutnant Gian-Reto Peer dem Bat Stab die Lehren aus dem TK 2013. So verlangte er von seinem Stab ein enges Zusammenarbeiten aller Führungsgrundgebiete. Zudem legte er Wert darauf, dass allen Angehörigen des Stabs die eigenen und zugeteilten Mittel seines Bataillons bekannt sind. Ein Schwergewicht legte Peer auch darauf, dass aus jeder Erkenntnis mindestens eine Konsequenz resultiert. «Es kann nicht sein», so Peer, «dass wir in einer Erkenntnis etwas feststellen und daraus keine Konsequenzen für unser Handeln ableiten.»

Orientierungsrapport als erstes Etappenziel

In der Vorbereitung zum Orientierungsrapport stellte sich die zentrale Frage, was denn mit dem Wort «schützen» genau gemeint sei, denn gemäss dem bisherigen Reglement Taktische Führung wird schützen als Oberbegriff für überwachen, sichern und bewachen verwendet. Aus dem taktischen Dialog mit der Brigade als vorgesetzte Kdo Stufe ging hervor, dass die Objekte lediglich überwacht werden müssen. Im Hinterkopf zu behalten waren insbesondere folgende Handlungsrichtlinien: Der Auftrag musste für einen Zeitraum von 6 Monaten und damit mit einer hohen Durchhaltefähigkeit geplant werden. Auch musste gewährleistet sein, dass innert 24 Stunden im gesamten Raum zwei Kompanien zu Gunsten der Brigade eingesetzt werden können. In seiner Auftrags-/Problemanalyse sah der Bat Kdt folgende Teilprobleme: EBA, den eigentlichen Einsatz und die Durchhaltefähigkeit. Auf Basis dieser Analyse erfolgte die Weiterarbeit des Stabs. Es war für mich das erste Mal, dass ein Rapport mittels Laptop, Beamer und Powerpointfolien durchgeführt wurde. Die Zeiten der Kalke und fallenden Blätter scheint damit definitiv vorbei zu sein.

Theorieblöcke zur Auflockerung

Im Gegensatz zu früheren Taktischen Kursen wurde der TK 2015 mit Theorieblöcken zu den unterschiedlichsten Themen angereichert, was ich persönlich sehr geschätzt habe. Als ganz besonderer Höhepunkt darf sicher die Theorie von Oberst i Gst Alex Reber zu verschiedenen Themen des geltenden Inf Reglements bezeichnet werden. Reber gilt als Vater dieses Reglements. Seine Ausführungen regten zum Denken und Diskutieren an. Eine wertvolle Bereicherung war auch der Informationsaustausch mit Verantwortlichen des Grenzwachtkorps Region II an der Deutsch-Schweizerischen Grenze in Thayngen bei Schaffhausen. In der Hauptstadt des Kantons Schaffhausen genossen die Angehörigen der Kaderbrigade 7 denn auch das Kader-Nachtessen. Zur Einstimmung in den Abend organisierte Brigadier Martin Vögeli einen Stadtrundgang, der mir als Bündner die Stadt am Rheinfluss um einiges näher brachte.

Dienstrad als Knacknuss

Im Aktionsplanungsprozess ging's als nächstes um die Entschlussfassung. Der entsprechende Rapport wurde im Stab aufgrund verschiedener urlaubsbedingter Abwesenheiten in etwas anderer Zusammensetzung geplant und durchgeführt. Dabei vermittelte der Bat Kdt seine Absicht, die im Wesentlichen darin bestand, in einer ersten Phase einen Bat Stao einzurichten, mit dem Sensorwirkungsverbund die Räume der speziellen Nachrichtenbedürfnisse im gesamten Ei Rm zu überwachen, mit zwei Elementen die zugewiesenen Objekte Ost und West zu überwachen sowie zwei Elementen als Reserve bereithalten, um zugunsten des Bat oder für einen Einsatz in der Ter Reg 4 eingesetzt zu werden. Aus dieser Vorgabe heraus entwickelte der Stab die verschiedenen Konzepte sowie die beiden sogenannten «Diensträder», das Grosse sowie das Kleine.

Mit dem Dienstrad zum Erfolg

Ein Dienstrad ist im Grund genommen nichts anderes als ein Dienstplan, ein Plan also, der vorgibt, wer wann im Einsatz ist, sich ausruht, Ausbildung betreibt oder sich im Urlaub befindet. Das grosse Dienstrad umfasste den «Dienstplan» der Kompanien und das Kleine denjenigen innerhalb der Kompanien. Das Ganze entwickelte sich zu einer veritablen Knacknuss. Offenbar wurde diese gekonnt geknackt, denn das Dienstrad-Konzept wurde von der Übungsleitung besonders positiv hervorgehoben. Überhaupt darf der Stab des Geb Inf Bat 91 auf einen überaus erfolgreichen TK 2015 zurückblicken, hat er den TK 2015 insgesamt als erfolgreichster Stab abgeschlossen. Dazu beigetragen hat gemäss der Übungsleitung insbesondere der nach dem Entschlussfassungsrapport sehr gewissenhaft ausgearbeitete schriftliche Einsatzbefehl zu Händen der Kompaniekommandanten.

Das Wort «Dienstrad» wurde von den Stabsangehörigen des Geb Inf Bat 91 denn auch zum Wort des TK 2015 erkoren. Es war ein lehr- und abwechslungsreicher TK und so wird das Wort «Dienstrad» längst nicht das einzige sein, was ich vom TK 2015 mit nach Hause genommen habe. ■

Ohne Navi von Hammelburg nach Frauenfeld

Ein Offiziersanwärter der deutschen Bundeswehr hat am TK 2015 teilgenommen. Fachof Thomas Kögl hat exklusiv für armee.ch mit Oberfähnrich Stapelfeldt über seine Eindrücke und Erfahrungen in einem Miliz-Bataillonsstab gesprochen.

Fachof Thomas Kögl, Jour Of Stab Inf Br 7

Die Geschichte startet in einer beschaulichen Bayrischen Kleinstadt namens Hammelburg nordwestlich von Nürnberg. Rund 12'000 Einwohner leben dort auf einer Fläche von rund 128 Quadratkilometer.

Lager Hammelburg

Wegen der vielen Rebberge wird Hammelburg auch als die älteste Weinstadt Frankens bezeichnet. Seit vielen Jahren ist die Deutsche Bundeswehr jedoch der wichtigste und grösste Arbeitgeber der Region.

Sämtliche Bundeswehreinrichtungen befinden sich im Süden der Stadt auf dem Lagerberg. Das Lager Hammelburg bildet somit einen eigenen Stadtteil. Die Infanterieschule, das Ausbildungszentrum für Aufgaben im Auftrag der Vereinten Nationen sowie der grosse Truppenübungsplatz und das Bundeswehr-Dienstleistungszentrum befinden sich auf diesem Gelände. Des Weiteren sind Teile des Jägerregiments 1 und das Offiziersanwärterbataillon dort stationiert.

Gute Kontakte

Alljährlich veranstaltet die Bundeswehr in Hammelburg den «Tag der Infanterie». Eine Veranstaltung, an welcher sich die Infanterie und die Rüstungsindustrie präsentieren, ihre Fähigkeiten demonstrieren und neue Entwicklungen vorstellen. Ein Grossanlass, welcher innerhalb eines Wochenendes rund 15'000 Besucher anzieht.

Aufgrund von guten persönlichen Kontakten wurde Mitte Juli eine kleine Delegation der Infanteriebrigade 7 unter Führung von Brigadier Martin Vögeli durch Brigadegeneral Gert-Johannes Hagemann, Kommandeur des Ausbildungszentrums Infanterie Hammelburg eingeladen, um dem Anlass beizuwohnen.

Spontane Einladung

Vor Ort wurde die Schweizer Delegation von Oberfähnrich Benjamin Stapelfeldt betreut. Der Dienstgrad Oberfähnrich, abgekürzt OFähnrl/OFR wird von Offiziersanwärtern durchlaufen. Diese Betreuung – zuvorkommend, hochprofessionell – und trotzdem

immer mit der nötigen Diskretion, blieb dem Brigadier derart gut in Erinnerung, dass er sich entsprechend dafür bedanken wollte. Doch wie genau macht man dies? Ein simples Offiziersmesser oder eine gute Flasche Wein wären keine adäquate Lösung gewesen. Und so entschied sich Brigadier Vögeli kurzerhand, Oberfähnrich Stapelfeldt in die Schweiz einzuladen. Stapelfeldt sollte die Gelegenheit haben, den Alltag in einer Milizarmee am eigenen Leib kennenzulernen.



Oberfähnrich Stapelfeldt (rechts) an der Arbeit.

Ohne Navi unterwegs

Und so kam es dazu, dass sich Stapelfeldt Mitte September in ein PKW der Bundeswehr setzte, um von Hammelburg die rund 400km nach Frauenfeld zu fahren. Wie auch in den Fahrzeugen der Schweizer Armee befinden sich in Bundeswehr-Fahrzeugen noch keine Navigationsgeräte. So musste er sich also – bewaffnet nur mit einem E-Mail mit dem Wegbeschreibung – zur Kaserne Auenfeld in Frauenfeld kämpfen. Doch dies stellte für einen einsatzerprobten Infanteristen kein Problem dar.

Offizierslaufbahn

Oberfähnrich Benjamin Stapelfeldt stammt ursprünglich aus Hamburg. Er ist 31 Jahre jung und ledig. Bereits nach seiner Schulzeit entschied er sich dafür, dass er zur Bundeswehr will und zwar als Zeitsoldat mit einer Verpflichtungsdauer von 12 Jahren.

Als Unteroffizier war er 5 Jahre lang bei den Gebirgsjägern als Gruppenführer im Gebirgs Bataillon 231 eingeteilt. Danach entschied er sich für einen KFOR Einsatz im

Kosovo. Im Jahre 2009 stand sein Entschluss fest, sich für eine Schulverwendung als Ausbilder zur Verfügung zu stellen. Seit 2013 verfolgt er die Offiziersausbildung, welche er 2016 im Rang eines Leutnants abschliessen wird.

Gut integriert

Anlässlich dem Taktischen Kurs 2015 wurde Stapelfeldt dem S3 des Geb Inf Bat 72 zugeteilt und in den Dienstalltag integriert. Diese Integration empfand Stapelfeldt als äusserst freundlich.

«Die ganzen Umgangsformen in der Schweizer Armee sind persönlicher und weniger förmlich als bei uns in der Bundeswehr. Daher fühlte ich mich sehr rasch und gut integriert. Das Milizsystem hat den riesen Vorteil, dass viele Personen mit sehr unterschiedlichem beruflichen Hintergrund militärisch miteinander arbeiten können und so jeder sein persönliches Know-how hinzufügen kann. Innerhalb eines Stabes bedeutet dies einen grossen Vorteil, von welchem wir in der Bundeswehr leider nicht profitieren können, die Erfahrungen aus dem Berufsfeld fehlen», sagt Stapelfeldt.

Diese Aussage ist sicher wieder ein Beweis für das gute Funktionieren der Inf Br 7 – der Kaderbrigade.

Offene Stabskultur

«Ich empfinde das System als sehr förderlich, es belebt die Stabsförderung. Ein Ernstfall kann so sehr gut funktionieren. So gibt es beispielsweise bei der Lagebeurteilung, beim Aktionsplanungsprozess bis hin zur Entschlussfassung eine grössere und offenere Diskussion als bei uns in Deutschland. Jedes Führungsgrundgebiet kann sich so aktiv am Prozess beteiligen und seine Vorschläge und Anträge einbringen.»

Stapelfeldt schätzt auch die unterschiedliche Landschaft in der Schweiz. «Bei uns im hohen Norden ist alles flach, hier gibt es Hügel und Berge. Dies erinnert mich auch wieder an meine Zeit in Bad Reichenhall. Zudem gefällt mir die Mentalität und das sympathische Auftreten der Schweizer», schildert Oberfähnrich Stapelfeldt seine Eindrücke vom TK 2015. ■

Taktischer Kurs

Besuchstag TK 2015

Rund vierzig Gäste aus Politik, Wirtschaft und Armee besuchten am Donnerstag, den 17. September 2015 den Taktischen Kurs. Nach einer kurzen Einführung durch Brigadier Martin Vögeli erläuterte der Projektleiter TK 2015, Oberstleutnant i GSt Thomas Huber die Anlage der Übung.

Hptm Daniel Ritschard, Chef Medien Inf Br 7

Der anschliessende Besuch in den Arbeitsräumen der Truppenkörperstabe ermöglichte einen lebhaften Gedankenaustausch und Einblick in die praktischen Abläufe. Mitarbeiter des Grenzwachtkorps erklärten anschliessend ihre Methoden und Mit-

tel – von der Dokumentenprüfung, über Spürhunde bis zu hochmodernen mobilen Sprengstoffscannern. Der Kommandant der Grenzwachregion II, Oberstleutnant Thomas Zehnder, erläuterte anschaulich und anhand von Beispielen und Zahlen die umfangreichen Tätigkeiten des Grenzwachkorps – die weit über das blosses Bewachen

der Landesgrenze hinaus gehen und für den Bundeshaushalt eine entscheidende Rolle spielen – sowie die komplexen Problemstellungen, welche sich aus der aktuellen Flüchtlingskrise ergeben. Der Besuchstag schloss mit angeregten Gesprächen mit bei Bratwurst und Bürli. ■



Brigadier Martin Vögeli im Gespräch mit seinen Gästen. Im Bild links der «höchste» Thurgauer, Grossratspräsident Max Arnold.

«Besuchstag ermöglicht Einblick in Tätigkeiten – eindrücklich, dass diese Übung eine langfristige und kontinuierliche Planung von sechs Jahren erfordert»

Daniel Saxer

«Eindrücklich, die Wertschätzung des Kommandanten für seinen Verband und die Gäste – herausragende Leistungen der Miliz»

Beda Sartory

«Interessant, spannend – viele neue Arbeitsmittel in Stabsarbeit eingesetzt»

Max Sartory

EBA am Zollamt Tägerwilen

Die Stäbe des Inf Bat 54 und der Art Abt 47 führen an der Grenzübergangsstelle Tägerwilen eine einsatzbezogene Ausbildung am Objekt durch. Bei der Einsatzplanung müssen viele Faktoren berücksichtigt und mit den zivilen Partnern, in diesem Fall das Grenzwachtkorps GWK, abgesprochen werden.

Ein grosses, die Strasse überdeckendes Metalldach, ein Zollhaus mit Rampe und ein Grenzzaun machen die Grenzübergangsstelle Tägerwilen-Kreuzlingen aus. Der Verkehr, meistens Personenwagen, queren die Grenze von der Schweiz nach Deutschland und umgekehrt.

Alltag am Zollamt

Ab und zu überqueren Velofahrer oder landwirtschaftliche Fahrzeuge den Grenzübergang.

Bei der Rampe am Zollhaus steht ein schnittiger roter BMW abgestellt. Zwei junge Männer stehen daneben. Der Grenzwächter stellt Fragen nach mitgeführten Waren, nach dem Besitzer des Fahrzeuges und nach der grossen Kartonschachtel, welche auf dem Rücksitz liegt. Mit kritischem Auge prüft der Grenzwächter die vorgelegten Papiere. Er wird durch einen Kollegen abgesichert. Bereitwillig geben die jungen Männer Auskunft. Nach einigen Minuten der Kontrolle und Befragung können sie weiterfahren. Wie viele andere auch haben die beiden jungen Männer von den günstigen Preisen im benachbarten Konstanz profitieren wollen. Eine Situation, wie sie tagtäglich an den Schweizer Grenzübergängen vorkommt.

Ausbildung am Objekt

Am heutigen Tag haben sich im Rahmen der einsatzbezogenen Ausbildung am Objekt die Stäbe des Infanteriebataillons 54 und der Artillerieabteilung 47 am Zollamt Tägerwilen über die Abläufe an der Grenze informiert. GWK Hauptmann Hans-Rudolf Vogel führt die Einführung durch. Klar ist: ein möglicher Einsatz der Armee zur Unterstützung des GWK erfolgt ausschliesslich subsidiär und nach vorgängig erfolgter einsatzbezogener Ausbildung EBA. Hauptmann Vogel wies darauf hin, dass ein Einsatz an der Grenze über eine längere Dauer sehr streng und anspruchsvoll ist.



Einsatzfahrzeug des GWK.

Zahlreiche Faktoren

Bei der Einsatzplanung «Grenzsicherung» durch die Stäbe sind verschiedene einsatzbestimmende Faktoren zu berücksichtigen. Dazu gehören unter anderem Tenue und Ausrüstung der Postenmannschaft in Bezug auf die Witterungseinflüsse und Einsatz; weiter die Verpflegung und Unterkunft der Postenmannschaft, der Ablöse-rhythmus, die Verbindungen zum Grenzwachtkorps und die Verbindungen untereinander, die Logistik oder das Konzept über das Vorgehen bei einer allfälligen Verschärfung der Lage.

Kompetenzenregelung

Grenzübergangsstellen mit Zollabfertigung für Waren und Reisen-denverkehr sollen so gehärtet werden, dass sie einspurig befahrbar bleiben, die übrigen Grenzübergangsstellen werden geschlossen und nur überwacht, so die Einsatzvorgabe «FRONTERA».

Zentrales Thema ist auch die Kompetenzenregelung bei einem Unterstützungseinsatz der Armee zu Gunsten des GWK. Genau geklärt und geregelt werden muss der Handlungsspielraum der am Zollamt stehenden Armeeangehörigen.

Umfassende Vorbereitungen

Nach der einsatzbezogenen Ausbildung am Objekt Zollamt Tägerwilen war allen Offizieren der Stäbe Inf Bat 54 und Art Abt 47 klar: Ein subsidiärer Einsatz an einer Grenzübergangsstelle ist höchst anspruchsvoll. Der sorgfältigen und umfassenden Einsatzvorbereitung und Absprachen mit allen Partnern sowie einer einsatzbezogenen Ausbildung durch die zuständigen Stäbe aller Stufen ist grösste Beachtung zu schenken. ■



GWK Hptm Vogel erklärt Besonderheiten am Zoll Tägerwilen.

Zollamt Tägerwilen

Etwa 20 Meter vom Zollamt Tägerwilen befinden sich ein Grenzstein und ein Zaun, welche die Grenze zu Deutschland markieren. Am Zaun ist eine schlichte Tafel montiert, welche an die Kriegsjahre 1939–45 erinnert: «Ab Winter 1939/1940 errichtete die Deutsche Wehrmacht einen Grenzzaun vom Emmishofer Zoll bis zum Seerhein. Er sollte bei den Vorbereitungen des Frankreichfeldzuges den Informationsfluss über die Schweiz nach Frankreich hemmen und zugleich die Flucht von jüdischen und politisch Verfolgten erschweren. Ursprünglich 3 m hoch und oben schräg mit Stacheldraht versehen, wurde er nach dem Krieg auf die heute sichtbare Höhe gekürzt.»

Der Grenzzaun am Zollamt Tägerwilen ist einer der ersten Grenzzäune, welcher in den Kriegsjahren 1939–45 zwischen der Schweiz und Deutschland errichtet worden ist.





Museum Zeughaus: Die Armee heute trifft auf die Armee von Gestern.



Dr. Roland E. Hofer, Staatsarchivar Kt. SH und Brigadier Martin Vögeli.



Exkursion "EAR"

Im Rahmen des Taktischen Kurses TK 2015 nutzte der Kommandant Infanteriebrigade 7, Brigadier Martin Vögeli, die Gelegenheit, den TK-Teilnehmern im Rahmen der Exkursion "EAR" unter dem Motto «Ennet am Rhi» seine Heimat Schaffhausen vorzustellen.

Hptm Daniel Ritschard, Chef Medien Stab Inf Br 7

Zu Beginn referierte der Staatsarchivar, Dr. Roland E. Hofer in der Rathauslaube rund um das Thema sicherheitspolitische Lage des Kantons Schaffhausen im gegenwärtigen und historischen Kontext. Anschliessend besuchten die Teilnehmer alternierend das Museum im Zeughaus Schaffhausen mit der Sonderausstellung zum Thema «Mobilmachung: Die Mobilisierungen der Schweizer Armee seit 1792» und absolvierten unter kundiger Führung einen

Stadtrundgang mit den Höhepunkten mittelalterliche und verkehrsfreie Schaffhauser Altstadt, die Klosteranlage zu Allerheiligen oder das Haus zum Ritter. Falls jemand der Teilnehmer jetzt meint, er habe bei der Führung oder Besichtigung durch Schaffhausen etwas verpasst, dem sei beim nächsten Besuch ein Abstecher zum Schwabentor empfohlen. Am Schlussstein des Torbogens steht seit 1935 geschrieben: «Lappi tue d'Auge uf» ■



Ein alter Schaffhauser Krieger.



Die VSMMV- Motorfahrer-Equipe.

Das Grenzwachtkorps



Im Rahmen des TK 2015 und der vorgängig erarbeiteten Studie «Schutz eines Grenzabschnittes» arbeitete der Stab Infanteriebrigade 7 eng mit der Grenzwachregion II mit Kommando in Schaffhausen zusammen. Über die Aufgaben des GWK sprach der Kommandant GWK Region II, Oberstleutnant Thomas Zehnder am Besuchstag TK 2015.

Das Grenzwachtkorps (GWK) ist der bewaffnete und uniformierte Verband der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) und gehört zum Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD). Es ist mit etwas über 2'000 Mitarbeitern das grösste nationale, zivile Sicherheitsorgan der Schweiz.

Drei strategische Aufgabenbereiche

Die Wahrnehmung von Zoll-, Sicherheits- und Migrationsaufgaben sind die drei strategischen Aufgabenbereiche des GWK. Zu den Zollaufgaben des GKW gehören unter anderem die Bekämpfung von Schmuggel oder die Erhebung von Steuern und Abgaben wie Mehrwertsteuer, Zoll- und Strassenverkehrsabgaben. Die Zollverwaltung beschafft über ein Drittel der Bundeseinnahmen. Im Jahre 2014 waren dies rund 23,6 Milliarden Franken.

Bei der Wahrnehmung der Sicherheitsaufgaben durch das GWK gehören die Personen-, Sach- und Fahrzeugfahndung und das Aufdecken von Dokumentenfälschungen zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität. So wurden an der Schweizer

Grenze durch das GWK unter anderem 2'730 Waffen oder rund 1 Million Franken an Drogengeldern beschlagnahmt.

Zu den Migrationsaufgaben zählen die Bekämpfung der Schleppertätigkeit und des Menschenhandels. Laut Statistik wurden im Bereich Migrationsaufgaben 14'265 illegale Aufenthalter und 384 Schlepper festgenommen.

Für die Grenzwachregion II bedeutet dies, dass durchschnittlich pro Monat rund 117 Fahndungstreffer im Bereich Personenfahndungen und 29 Fahndungstreffer bei Sachfahndungen erfolgen, sowie 12 gefälschte Ausweise und 21 Waffen sichergestellt



werden, wie Oberstleutnant Zehnder in seinem Referat erklärte. Im Bereich Migration werden in seiner GWK Reg II pro Monat 73 Verstösse gegen das Ausländergesetz verzeichnet. Gesamtschweizerisch werden bis zu 1'500 Verstösse gegen das Ausländergesetz registriert.

Spezialisten-Aufgaben

Für diverse Aufgaben verfügt das GKW über die entsprechend ausgebildeten Spezialisten, wie anlässlich des Besuchstages TK 2015 durch das GWK eindrücklich demonstriert wurde. An drei Informationsposten zeigten ein Hundeführer, eine Dokumentenspezialistin und ein Spezialist «Ionen-Mobilitäts-Spektrometer IMS» ihres Einsatzspektrums.

Die Dokumentenspezialisten

«Welcher Ausweis ist echt?» fragte die Dokumentenspezialistin des GWK, Korporal Spring die anwesenden Offiziere der Inf Br 7 und verteilte verschiedene Ausweise, echte und gefälschte, an die Anwesenden zu Prüfung.



Oberstlt Thomas Zehnder, Kommandant GWK-Region II.

Anhand einiger Dokumente zeigte die Spezialistin auf, wie die Grenzwaache mittels verschiedener technischer Möglichkeiten gefälschte Dokumente erkennt. Als Dokumentenspezialistin prüft sie die verschiedensten Dokumente wie Reisepässe, Fahrzeugausweise, Identitätskarten und andere Dokumente und stellt bei Verdacht die Dokumente zu Händen der Untersuchungsorgane sicher. Als Dokumentenspezialistin steht sie den einzelnen Teams im regulären Dienstesinsatz und den Kommandos der Grenzwaachregionen als Ansprechpersonen für Dokumente zur Verfügung.

IMS-Spezialist

High-tech in einem unscheinbaren grauen VW-Bus. Die ist der Arbeitsplatz von GWK Korporal Rinderknecht. Er ist IMS-Spezialist des GWK. IMS steht für Ionen-Mobilitäts-Spektrometer. Dieses Gerät wertet die Ergebnisse einer Analyse aus. Das IMS besteht aus einem Analysegerät mit Bildschirm und einem Notebook. Zur Probenahme stehen sowohl ein Handstaubsauger als auch eine Abwischvorrichtung zur Verfügung. Die gesamte Vorrichtung findet in einem reisekoffergrossen Behälter Platz. Mit dem IMS

können bis zu 40 Substanzen in kleinsten Mengen ab 0.5 ng analysiert werden, wie Rinderknecht erklärt. «Innerhalb von wenigen Sekunden kann der Nachweis einer Substanz erbracht werden. Eingesetzt wird das IMS hauptsächlich zum Aufspüren von Vorläuferchemikalien, Betäubungsmitteln und Sprengstoffen. Mit dem IMS lasse sich rasch nachweisen, ob ein Gegenstand mit verbotenen Substanzen kontaminiert sei, sagt Rinderknecht weiter.

Diensthundeführer GWK

Der Diensthundeführer des GWK zeigte auf, wie mit einem Diensthund bei einem Verdacht auf das Mitführen einer verbotenen Substanz wie Betäubungsmitteln, Sprengstoff oder Tabak vorgegangen wird. Die Grundausbildung eines Diensthundes beginnt im Alter von drei Monaten und dauert über 18 Monate. Hunde verfügen über einen ausgeprägten Geruchssinn. Die angeborene Neugier und ihr Spieltrieb werden in der Ausbildung genutzt. Durch Belohnung bei Erfolg erlernen sie das angestrebte Verhalten, wie der Diensthundeführer anlässlich der Demonstration Einsatz GWK erklärte. In direkten Kontakt mit Betäubungsmitteln kommen die Hunde allerdings nie. ■

Quellen:

- Referat Oberstlt Thomas Zehnder
- Homepage GWK (ezv.admin.ch)
- Fakten Zahlen 2014 der EZV



Termine 2016

22.03.–24.03.16	SK I/16 U KUWEITA	Winterthur
27.06.–30.06.16	SK II/16 Vorb SEM 16	Winterthur/Andelfingen
19.09.–20.09.16	SK III/16 KVK SEM	Winterthur
21.09.–22.09.16	SEM 16 SEM 16 «Moderne Kriege»	Winterthur
22.09.16	DU Rapport	Winterthur
23.09.16	Br Rapport Thema «Moderne Kriege»	Rorschach
10.10.–13.10.16	SK IV/16	Winterthur
12.10.16	Stabsabend	Winterthur

Einsätze zu Gunsten Lehrverband Infanterie:

Gebirgsinfanteriebataillon 72		
14.07.–15.07.16	KVK	Inf RS 11-1 / Inf RS 13-1
17.07.–22.07.16	DHU	
Infanteriebataillon 60		
03.11.–04.11.16	KVK	Inf RS 5-2 / Inf RS 12-2
06.11.–11.11.16	DHU	

